

Auf dem Naschmarkte.

Der Gemüsemarkt war trotz des Samstags sehr dürftig besetzt. Das einzige, was in großen Mengen noch zum Verkauf gelangte, waren Kürbisse, darunter weißliche Exemplare von ganz ungewöhnlicher Größe. Sie wurden mit 60, 78 und 80 Heller verkauft. Auch Gurken gab es noch zu 90 Heller das Kilogramm, rote Rüben zu 1 Kr. und Kochsalat, Kohl nur bei einem einzigem Stande, das Häuptel zu 38 Heller. Sehr schöner weißer und roter Rettich war mit 28 Heller das Büschel angeschrieben. Grünzeug reichte für den Bedarf. Der Preis für den Zwiebel ist neuerdings ganz beträchtlich gestiegen, um 44 Heller per Kilogramm, so daß der Preis heute Kr. 2.64 betrug, was den Zwiebel zur Luxusware für Wohlhabende macht.

Am Fleischmarkt herrschte große Nachfrage und Kauflust insbesondere nach dem 8-Kronen-Rindfleisch. Der Geflügelmarkt war reich besetzt, insonderlich mit Gänsen. Der Verkauf von im Auftrage der Gemeinde Wien in russisch-polen gemästeten Gänse durfte nur zum Preise von Kr. 9.20 per Kilogramm und so erfolgen, daß jeder Käufer nur ein Tier erhielt. Bei den Wildbretständen gab es außer Rebhühnern und Fasanen heute auch Hirschfleisch in größerer Menge. Die Preise waren folgende: Schulter Kr. 12.—, Schlägel 14.—, Brust 8.—, Schleppe 5.—.

Bei den Kerzenabgabestellen erzielt man gegen Seifenkarten Toiletteseife zu 56 Heller und die Kriegsverbandeseife zu 40 Heller das Stück.

Sehr reichlich war der heutige Obstmarkt mit Pfirsichen besetzt, die teilweise einen neuerlichen, sehr erfreulichen Preisrückgang erfuhren. Zugereifte Bäuerinnen verkauften beim Waghäuschen und beim Marktamt zwar kleine, aber gut reife und schöne Weingartenpfirsiche zu Kr. 1.20 bis Kr. 1.60. Allüberall gab es Körbe, Kisten, Fässer voll der köstlichen Früchte. Selbst schönes Tafelobst konnte man um 2 Kronen pro Kilogramm erhalten. Etwas gedrückte und angefaulte Früchte wurden am Großmarkt mit 80 Heller verkauft. Um Zweifeln hieß es sich wieder anstellen. Sie kosteten Kr. 1.04, 1.20 usw. und waren größtenteils von wenig einladender Beschaffenheit. Bessere Ware kostete 2 Kronen. Äpfel und Birnen sind reichlich vorhanden, doch ist ein bemerkenswerter Preisrückgang noch nicht festzustellen. Weintrauben kamen wieder mehr auf den Markt. Ihr Preis beträgt pro Kilogramm durchschnittlich 4 Kronen; doch ist dies schöne Ware. Schwarzer Hollar wurde mit Kr. 1.20 per Kilogramm verkauft und wurde gerne genommen. (Schluß des Berichtes halb 10 Uhr vorm.)

Die Marktverhältnisse in Währing.

Gestern führte die Bezirksvertretung des 18. Bezirks unter Vorsitz des B. Kais. Rates Baumann in ihrer Sitzung eine sehr lebhafte Debatte über die möglichen Marktverhältnisse Währings ab. Bezirksrat Schwarzinger verlangte die sofortige Vermehrung der Verkaufsstände für Kartoffeln; B. Direktor Unger meinte, die Markt- und sonstigen Lebensmittelabteilungen des Wiener Magistrates seien nicht für die Abstellung der Mißstände zu haben, sondern sie scheinen nur da zu sein, die Abwälzung der Kompetenz zu begründen; ebenso heftig kritisierte der Redner das „unter polizeilichem Schutz“ geübte Anstellen; zur Verfolgung des kühnen Gesindels in Friedenszeiten hieß es immer, es seien zu wenig Wachmannschaften da, heute finde man bei jeder Mehl-, Anker- und Hammerbrotbäckerei einen oder zwei Wachleute; Bezirksrat Stadler verlangte eine sofortige Vergrößerung des Dornhofer Marktes — in seinen Ausführungen betonte er, daß wenn die Bezirksvertretungen bei allen solchen Gelegenheiten gefragt werden über den Lokalfaktor, die Magistratsabteilungen nicht berechtigt seien, über die Lebensmittelverteilung über den Kopf der Bezirksvertretung, bzw. des Bezirksvorstehers die Verteilungshellen zu bestimmen; Bezirksrat Aunger erklärte sich für die sofortige Aufhebung des ungerechten Verteilungsmodus und verlangte die Einführung der Verteilung aller Lebensmittel, besonders der Kartoffeln nach der Kopfquote; ebenso begründeten die Bezirksräte Lamatsch und Schreiner das Verlangen nach der Kanonierung. Alle Anträge wurden einstimmig zum Beschlusse erhoben. Schließlich wurde lebhaft gegen die Ansicht der Lebensmittelstellen Protest erhoben, daß der 18. Bezirk zu den „wohlhabenden Bezirken“ gezählt werde und daher hinter anderen zurückstehen müsse. B. Kais. Rat Anton Baumann wurde ersucht, persönlich beim Bürgermeister zu vermitteln, damit die Marktverhältnisse im 18. Bezirke gebessert werden.